

**UMSETZUNG DER PTVS - KRITERIEN 42, 43 UND 46: ANGEBOTE DER SOZIALEN BETREUUNG**

# Alltagsgestaltung im Fokus

Mit einer umfassenden Informationssammlung über den Bewohner, seine Interessen und Lebensweise können Sie ein individuelles und alltagsnahes Betreuungsangebot schaffen.

Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung sind die Themen des Qualitätsbereichs 3 der Pflege-Transparenzvereinbarung für die stationäre Pflege (PTVS). Die Kriterien 42, 43 und 46 beziehen sich dabei speziell auf die Angebote der sozialen Betreuung.

Soziale, beziehungsweise psychosoziale Betreuung ist eine Form der Unterstützung und Fürsorge, die über die unmittelbare medizinisch-pflegerische Versorgung hinausgeht. Sie beinhaltet persönliche Zuwendung, die Möglichkeit zur Teilhabe, Assistenz bei der Alltagsbewältigung und Unterstützung bei der Umsetzung persönlicher Lebensgewohnheiten, Ressourcen oder Rituale. Betreuungsangebote nach diesem Verständnis sind neben besonderen Angeboten (wie z. B. Festen) insbesondere alltagsnahe Beschäftigungsmaßnahmen, die sich an den Lebensgewohnheiten, Vorlieben und Interessen des Bewohners orientieren. Sie haben zudem intergene-

rationelle, regionale und/oder zielgruppenspezifische Bezüge.

## *Angebote sollten sinnvoll und bedeutsam sein*

Bei der Gestaltung der Betreuungsaktivitäten sollte darauf geachtet werden, dass sie vom Bewohner als sinnvoll und subjektiv bedeutsam empfunden werden. Nur so bieten Betreuungsangebote mehr als nur einfache Unterhaltung und Zerstreuung. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass eine Einbeziehung der Bewohner in Alltagstätigkeiten nicht die produktive Mitarbeit zum Ziel hat.

Dementsprechend müssen die Angebote an den verschiedenen Bewohnergruppen und ihren Bedürfnissen sowie am biografischen Hintergrund der Bewohner ausgerichtet sein. Dies wird im Rahmen der PTVS anhand der vorzulegenden Konzeption geprüft. In der Konzeption sollen zielgruppenspezifische Angebote enthalten sein (z. B. kultur-

## *Vorgehen bei der individuellen Plan*

- 1. Informationssammlung**, z. B. Hobbys, Interessen, alltägliche Gewohnheiten, Vorlieben/Abneigungen, Ressourcen, sinngebende bzw. als wichtig empfundene Tätigkeiten/Gewohnheiten
- 2. Planung von individuellen, biografieorientierten Einzel- und Gruppenangeboten** auf der Grundlage der gesammelten Informationen und unter Einbeziehung der betroffenen Personen (z. B. Bewohner, sozialer Dienst, Pflegemitarbeiter, Angehörige, weitere Bezugspersonen); Erstellung eines Betreuungsplanes für den einzelnen Bewohner

religions-, geschlechts-, altersspezifisch). Die Formulierung der Prüfkriterien lässt den Schluss zu, dass Betreuungsangebote für alle Bewohner und für unterschiedliche Bewohnergruppen vorzusehen sind, nicht nur für Bewohner mit eingeschränkter Alltagskompetenz gemäß § 45a SGB XI. Zumal der Entwurf des ersten Pflegestärkungsgesetzes (ab Januar 2015) vorsieht, dass die ergänzenden Betreuungsangebote durch zusätzliche Betreuungskräfte künftig für alle Pflegebedürftigen zu öffnen sind.

Ebenso sollten konzeptionell geplante und regelmäßig stattfindende Gruppenangebote vorhanden sein (an mindestens 5 von 7 Wochentagen). Ein Nachweis über die Angebote muss in Form von Plänen (z. B. Wochenplan, Monatsplan) der letzten drei Monate vorliegen.

Darüber hinaus wird geprüft, ob es für Bewohner, die aufgrund kognitiver Defizite, Einschränkungen in der Mobilität oder anderer Handicaps nicht an Grup-

## *Betreuung im Alltag – Beispiele aus der Praxis*

- Die Mitarbeiter lassen sich von einer Bewohnerin bei der Zubereitung eines regionaltypischen Gerichts anleiten.
- Ein Bewohner füttert die Hasen im heimeigenen Gehege.
- Ein Bewohner „unterstützt“ den Gärtner beim Zusammenharken von Laub.
- Eine Bewohnerin mit erhöhtem Bewegungsdrang begleitet die Mitarbeiter regelmäßig bei Besorgungen im Haus.
- Eine Mitarbeiterin schminkt eine Bewohnerin jeden Morgen.
- Ein Bewohner gießt regelmäßig die Pflanzen im Gemeinschaftsraum.
- Eine schwer demenziell erkrankte Bewohnerin nimmt am Kuchenbacken teil und bekommt einzelne Zutaten in die Hand (z. B. ein Stück Apfel zum „Schälen“, ein Stück Teig zum „Kneten“)



Foto: Susanne El Nawab



Rainer Stobbe,  
Leiter Vertrieb  
und Services bei  
Connex.

## ung sozialer Betreuungsangebote

3. **Durchführung der geplanten Maßnahmen:** Hier können je nach geplanter Maßnahme unterschiedliche Berufsgruppen beteiligt sein
4. **Evaluation und ggf. Anpassung der Maßnahmen** unter Einbeziehung aller an Planung und Durchführung beteiligter Mitarbeiter

penangeboten teilnehmen können, andere Angebote gibt. Diese sollten an mindestens 3 von 7 Wochentagen stattfinden und vor allem aus Einzelangeboten bestehen. Auch diese Angebote sollten konzeptionell geplant und mittels einer Angebotsplanung nachweisbar sein.

Zu einer strukturierten Planung der Betreuung gehört in einem ersten Schritt eine umfassende Informationssammlung über bewohnerindividuelle Gewohnheiten (z. B. Hobbys, Interessen) und Ressourcen sowie über generationstypische Lebensweisen. Auf Grundlage dieser Informationen werden die Maßnahmen unter Einbeziehung aller betroffenen Mitarbeiter und Bezugspersonen des Bewohners geplant.

### Verschiedene Berufsgruppen können beteiligt werden

Da die Betreuungsangebote bewohnerorientiert und alltagsnah gestaltet sein sollen, ist ihre Durchführung nicht auf eine bestimmte Berufsgruppe beschränkt. So

können aufgrund der Vielfalt der möglichen Angebote auch verschiedene Personen, beziehungsweise Berufsgruppen daran beteiligt sein.

Im Betreuungskonzept als wesentlichem Bestandteil der Einrichtungskonzeption sind die Zuständigkeiten der verschiedenen in diesem Bereich tätigen Berufsgruppen und deren Zusammenarbeit zu regeln. Es wird empfohlen, die Durchführung der Maßnahmen zu protokollieren, damit eine Evaluation und gegebenenfalls eine Anpassung der Maßnahmen erfolgen kann.

Insgesamt liegt im Rahmen der PTVS beim Thema Betreuung zum einen der Fokus auf einer zielgruppenspezifischen bzw. bewohnerorientierten Ausrichtung der Angebote sowie auf der Forderung nach der konzeptionellen Planung und Regelmäßigkeit dieser Angebote. Die Betreuungskonzeption sollte daher ein wesentlicher Bestandteil der Einrichtungskonzeption sein.

#### MEHR INFO

Fachliche Grundlagen, ergänzende Informationen, sowie die PTVS-Kriterien und Ausfüllanleitungen finden Sie unter [www.altenpflege-online.net/Produkte/Downloads](http://www.altenpflege-online.net/Produkte/Downloads) („Richtlinien“)



#### Annerose Knäpple

Diplom-Haushaltsökonomin, hat den Beitrag mit Kolleginnen ihrer Unternehmensberatung verfasst.  
Info: [www.akugmbh.de](http://www.akugmbh.de)  
E-Mail: [mail@akugmbh.de](mailto:mail@akugmbh.de)

# Lösungs-entdecker

»Früher habe ich Einrichtungen bei der Suche nach einer passenden Softwarelösung beraten. Heute rate ich nur noch zu Vivendi, weil die Software alles bietet, was Sie für Ihr Einrichtungsmanagement brauchen.«

Was Sie von einer Software erwarten, wissen wir aus Erfahrung. Über 60% unserer Mitarbeiter aus den kundennahen Unternehmensbereichen bringen einen beruflichen Hintergrund aus sozialen Einrichtungen mit. Dieses Praxiswissen fließt unmittelbar in die Software-Entwicklung ein. Das Ergebnis ist Vivendi – eine Software, mit der Sie so arbeiten können, wie Sie es sollten. Lernen Sie Vivendi kennen: Im Netz unter [www.connex.de](http://www.connex.de) oder am Telefon unter **05251/7710**.

